

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Basisbildung

Call for Papers Ausgabe 33, 2018

Redaktionsschluss: 20. September 2017

Veröffentlichung: Februar 2018

Herausgeberinnen:

Mag.^a Sonja Muckenhuber (muckenhuber@bildungsentwicklung.com)

Mag.^a Julia Schindler (julia.schindler@catbull.com)



„Being Basisbildung“

Zwischen Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung

Call for Papers

Obwohl Basisbildung weder ein besonders neuer Bildungsbereich noch quantitativ gesehen ein Nischenangebot ist, gibt es kein einheitliches Bild davon, was Basisbildung ist. Die regelmäßig wiederkehrende Forderung nach einer „eindeutigen“ Definition von Basisbildung verhallt genauso unerhört, wie sie erschallt. Basisbildung sei mehr als ein festgeschriebener Fächerkanon oder ein Bildungsangebot für eine eng definierte AdressatInnengruppe, meinen die Einen. Basisbildung als Begriff sei nicht fassbar, zu fließend, nicht konkret genug, die Anderen. Tatsache ist, dass sich Basisbildungsangebote in Österreich in den letzten Jahren vervielfacht haben, was Anlass dafür ist, die unterschiedlichen Bilder von Basisbildung sichtbar zu machen und kritisch zu diskutieren.

Je unterschiedlicher die Bilder sind, umso wichtiger wird es, eine rege Diskussion auf akademischer wie auf praktischer Ebene der Profession zu führen. Eine Diskussion die es erlaubt, unterschiedliche Standpunkte innerhalb der Basisbildung darzustellen, abzugleichen, neue Themen aufzugreifen und zu integrieren aber auch Herausforderungen als solche zu erkennen. Ein solch offener Diskurs schärft einerseits das Profil von Basisbildung und macht andererseits ihre Vielfalt sichtbar. Sie unterstützt zudem die Professionalität der Akteurinnen und Akteure.

Diesem Diskurs wird durch die Ausgabe 33 des Magazin erwachsenenbildung.at Raum gegeben. Wir wünschen uns Beiträge, die die Selbst- und Fremdwahrnehmung von Basisbildung beschreiben und kritisch beleuchten. Beiträge, die anhand aktueller politischer Themen Standpunkte der Basisbildung transportieren. Beiträge, die das Verständ-

nis von Basisbildung in Österreich aber auch im internationalen Vergleich in ihrer Vielfalt fördern.

Fragestellungen

Was es sein soll: Durch die Initiative Erwachsenenbildung und das Programmplanungsdokument zur Basisbildung werden Rahmenbedingungen und Qualitätsanforderungen vorgegeben. Gleichzeitig gibt es Basisbildungsangebote außerhalb der Initiative Erwachsenenbildung, die anderen Kriterien folgen. Eine mögliche Verortung der Basisbildung im Nationalen Qualifikationsrahmen kann als Aufforderung verstanden werden, Bildungsbereiche abzugrenzen und definitiv festzulegen, was Basisbildung ist. Inwiefern braucht es eine klare Beschreibung (aus) der Basisbildung, um sich gegenüber anderen Bildungsbereichen und anderen Politikbereichen zu

positionieren? Ist eine innerhalb der Basisbildungs-szene vorgenommene Definition notwendig bzw. wen braucht es, um Basisbildung angemessen zu definieren? Oder baut sich die Basisbildung mit einer klaren Positionierung ihre eigenen Grenzen und läuft Gefahr, ihre inhärente Diversität zu verlieren?

Wir, die Basisbildung: Neben den etablierten Organisationen formierten sich rund um die Flüchtlings-bewegung viele großteils ehrenamtliche Initiativen, von denen einige mittlerweile hauptamtlich organi-siert sind. Wie sind diese Initiativen in die Gesam-tinitiative Basisbildung eingebettet? Wie gehen sie mit den Qualitätsansprüchen an Basisbildungsan-geboten um? Was bedeuten diese Initiativen für die Professionalisierung in der Basisbildung? Was tut sich aktuell im Hinblick auf die Arbeitsbedingungen von BasisbildnerInnen?

Kritische Bildungsarbeit: Eine verlässliche Kon-stante der österreichischen Basisbildung könnten die Prinzipien und Richtlinien für Basisbildungsangebote sein (vgl. Fachgruppe Basisbildung 2014). (Wie) kön-nen diese in bestehenden Basisbildungsangeboten umgesetzt werden? Woran scheitert die Umsetzung bislang? Wie sieht Good-Practice aktuell aus und wie könnte Best-Practice in Zukunft aussehen? Welche methodischen und didaktischen Entwicklungen unterstützen die Umsetzung der Prinzipien?

“Label” Basisbildung: Basisbildung im Sinne der erwähnten Prinzipien und Richtlinien (ebd.) grenzt sich von einem autoritären Verständnis von Al-phabetisierung im Sinne von Lesen, Schreiben oder Rechnen lernen ab. Sie ist eine permanente gesellschaftspolitische Entwicklungsaufgabe. Ba-sisbildungsarbeit ermöglicht Weltoffenheit und Bewusstsein für Transkulturalität. Sie lässt gesell-

schaftliche Ausschlussmechanismen und Diskriminie-rung erkennen sowie kritisch reflektieren. Sie fördert die aktive Mitwirkung in der Gesellschaft. Denn sie ermutigt die Einzelnen, die Welt mitzugestalten und zu verändern, anstatt „nur“ in der Welt zu leben. (ebd., S. 3) Welche Konsequenzen ergeben sich für das Feld Basisbildung aus dieser Beschreibung – etwa in Hinblick auf Berufsbildung?

Der Wert der Mehrsprachigkeit: Eine Besonderheit der Basisbildung ist ihre Ressourcenorientierung, die es unter anderem erlaubt, Mehrsprachigkeit oder Nicht-Deutschsprachigkeit aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Welche Bedeutung wird der Mehrsprachigkeit und unterschiedlichen Sprachen in der Basisbildung verliehen? Wie ist Mehrsprachigkeit in der Basisbildung aktuell reprä-sentiert: als Komplikation, als Normalität oder als Leistung?

Weiters sind alle Beiträge willkommen, die **aktuelle politische Entwicklungen** - Erfolge wie Herausfor-derungen - aus dem Blickwinkel der Basisbildung betrachten.

Weiterführende Informationen

Fachgruppe Basisbildung (2014): Prinzipien und Richtlinien für Basisbildungsangebote. Für Lernangebote im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung. Hrsg. vom Bundesministerium für Bildung und Frauen. Wien. Online im Internet: https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/Prinzipien_Richtlinien_Basisbildung_endg_14.pdf (Stand: 18.04.2017)

Steuerungsgruppe der Initiative Erwachsenenbildung (Hrsg.) (2015): Programmplanungsdokument Initiative Erwachsenenbildung. Länder-Bund-Initiative zur Förderung grundlegender Bildungsabschlüsse für Erwachsene inklusive Basisbildung 2015-2017. Wien. Online im Internet: <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/pdf/initiative-erwachsenenbildung.pdf> (Stand: 18.04.2017)

Manuskript und Redaktioneller Ablauf

Wir empfehlen, vor einer Einreichung eine Kontaktaufnahme zwecks Abstimmung über das Ansinnen der Einreichung. Die Redaktion behält sich vor, nach einem Review-Prozess Beiträge auszuwählen oder abzulehnen.

Manuskript

Bitte senden Sie Ihren Beitrag inklusive Vorschlag für ein Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und Diagramme (in bearbeitbarer Form), Porträtfoto (mindestens 300 dpi) mit Fotokennung sowie eine Kurzbiografie (Ausbildung, Arbeitsschwerpunkte und -bereiche) an die Online-Redaktion. Redaktionsschluss ist am 20. September 2017.

Review und Auswahlkriterien

Der Fachbeirat trifft gemeinsam mit den HerausgeberInnen im Rahmen eines internen Reviews eine Auswahl jener Beiträge, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call und auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (v.a. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion.

Nähere Hinweise für AutorInnen sind nachzulesen unter http://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen.

Kritische Würdigung, Überarbeitung und Fachlektorat

AutorInnen erhalten rund vier bis sechs Wochen nach Redaktionsschluss mündlich und/oder schriftlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit, Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle zur Veröffentlichung angenommenen Beiträge aufgrund der redaktionellen Beurteilung und der formalen Standards verpflichtend lektoriert. Das Fachlektorat beinhaltet u.a. Formal- und Rechtschreibkorrektur und bezieht sich auf die Anforderungen des Reviews.

Veröffentlichung

Die Ausgabe 33 wird im Februar 2018 veröffentlicht. Mit der Veröffentlichung übertragen Sie dem Magazin erwachsenenbildung.at die Nutzungsrechte Ihres Artikels zur Veröffentlichung im Internet unter der Creative Commons Lizenz CC-BY, als Printausgabe und eBook im BoD-Verlag sowie zur Erfassung in Datenbanksystemen. Als Dank überweist das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung für angenommene Beiträge ein Anerkennungshonorar von 110,-- bis 275,-- Euro, je nach Umfang und Rubrizierung des Beitrags. Mit der Einreichung eines Manuskripts ist die Anerkennung dieser Bedingungen verbunden.

Ihre Ansprechpersonen

Herausgeberinnen der Ausgabe

Mag.^a Julia Schindler,
Verein Frauen aus allen Ländern (FAAL), Innsbruck
E-Mail: julia.schindler@catbull.com

Mag.^a Sonja Muckenhuber,
Institut für Bildungsentwicklung (BILL), Linz
E-Mail: muckenhuber@bildungsentwicklung.com

Online-Redaktion

Mag.^a Christine Bärnthaler, CONEDU
(Redaktion Magazin erwachsenenbildung.at)
Mag. Wilfried Frei, CONEDU
(Redaktionsleitung Magazin erwachsenenbildung.at)
E-Mail: redaktion@erwachsenenbildung.at
Telefon: +43 (0)316 719508-12

Rubriken

Um dem Titel „Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ gerecht zu werden, ist das Magazin erwachsenenbildung.at in verschiedene Rubriken gegliedert:

- Thema
- Praxis
- Porträt
- Kurz vorgestellt
- Rezension

Eine genaue Beschreibung der Rubriken inklusive der Zeichengrenzen für Artikel findet sich unter

http://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen/rubriken.php.

Bitte richten Sie Ihre Einreichung nach den Kriterien der gewählten Rubrik aus.

Redaktion

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber,
Universität Graz – Institut für Erziehungs- und
Bildungswissenschaft
Dr. Lorenz Lassnigg,
Institut für Höhere Studien (IHS)

Mag.^a Julia Schindler,
Verein Frauen aus allen Ländern (FAAL)
Mag. Kurt Schmid,
Österreichisches Institut für Bildungsforschung der
Wirtschaft (ibw)
Dr. Stefan Vater,
Verband Österreichischer Volkshochschulen (VÖV)
Ina Zwerger,
Österreichischer Rundfunk (ORF – Ö1)

HerausgeberInnen des Mediums

Mag.^a Regina Rosc,
Bundesministerium für Bildung (BMB)
Dr. Christian Kloyber,
Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb)